

FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg / Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und den Freunden der Deutschen Kinemathek, Berlin.

Nr. 20 / 7. 5. 1999

Einführung: Jeanpaul Goergen

Zur Gründung des Instituts für Kulturforschung e.V. vor 80 Jahren am 11. Juni 1919

Beispiele aus dem Filmzyklus *Schaffende Hände* von Hans Cürlis

Der Sinn dieses Filmes läßt sich wohl am leichtesten mit der Frage umschreiben: Was würde es für uns bedeuten, wenn wir die Hände eines Leonardo da Vinci, Michelangelo, Dürer oder Rembrandt beim Zeichnen oder Malen aus nächster Nähe sehen können? Nicht einmal systematische Beobachtungen sind uns über die manuellen Vorgänge beim Zeichnen überliefert. Unserer Zeit, die auf das Sammeln und Sichten wissenschaftlichen Materials eingestellt ist, mußte eher der Wunsch kommen, auch über die Hände des Künstlers während der Arbeit genaueres zu wissen. Hier ist der Film ein Mittel, das, besser als alle subjektiven Einzelbeobachtungen, ein objektives Material schafft. (...) Als das Institut diese Arbeit im Herbst 1923 begann, war die Absicht eine mehrfache. Einmal sollte Archivmaterial geschaffen werden, dann sollte es als Grundlage zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem gebiete der Psychologie des manuellen Schaffens dienen.

Zuletzt ist die Sammlung als Vortragsmaterial gedacht, um die Wesensart des einzelnen Künstlers zu charakterisieren. Ergänzt wird der Eindruck durch Aufnahmen des Kopfes gleichfalls während des Malens. (...) (Aus: Die Deutsche Nordsee. Ein Kulturfilm des Instituts für Kulturforschung, o.O., o. J., [1924/25; Beiheft zum gleichnamigen Film], S. 22

Aus dem Wunsch, die typische Arbeitsweise, die ‚Handschrift‘ eines Künstlers im Film festzuhalten und darzustellen, entstand der Zyklus ‚Schaffende Hände‘, der Maler und Bildhauer bei der Arbeit zeigt. Er begann 1922 mit Aufnahmen von Liebermann und Slevogt und bis heute [1966, Jp.G.] sind es 87 Künstler, die ich aufgenommen habe. Meine Absicht war es hierbei nicht, eine Geschichte über den Künstler zu machen (...), sondern meist in Großaufnahme die zeichnenden, malenden oder modellierenden Hände des Künstlers aufzunehmen. Und ich glaube, daß es in einer Reihe von Fällen auch geglückt ist, die typische Arbeitsweise und -technik der einzelnen Künstler aufzunehmen. (Hans Cürlis: Erfahrungen aus der Kunstfilm-Arbeit, in: Film im Museum. Hg.: Deutsche UNESCO-Kommission 1966, S. 84)

Kulturfilme sind das volkstümlichste Mittel, Kunstwerke großen Kreisen näherzubringen. Er wird von etwa zwei bis vier Millionen Menschen gesehen, Bücher über Kunst sind teuer, ein Kulturfilm kostet den, der ihn sieht, nichts. Er wird vor dem Spielfilm dazugegeben. Ein Problem ist es aber, in nur 12 Minuten informierend und unterhaltend zu sein. Im Ausland finanziert der Staat den Kulturfilm, bei uns wird er verhältnismäßig stiefmütterlich behandelt. Das ist schade, denn die völkerverbindende Kraft des Kulturfilms ist stark.“ (Hans Cürlis in einem Interview mit dem Tagesspiegel, Berlin, 13. 3. 1955: Ideen sind die Hauptsache)

„Ich zog los, mit meiner Frau, meinem Bruder, einem Halbdutzend Kameras - und einer möglichst bombigen Idee. Die allerdings mußte man schon haben. Stil-Experimente waren meine Sache nie. Den Kulturfilm in Deutschland überhaupt populär zu machen, war ja auch schon viel. Und den Menschen die Kunst und Kultur ferner Länder und Erdteile näherzubringen - Welch eine schöne Aufgabe!“ (Hans Cürlis in einem Interview mit dem Mannheimer Morgen (13./14. 11. 1971: Kultur auf die Leinwand gebannt)



Hans Cürlis. Karikatur aus „Der Tag“, 6. 9. 1953

Hans Cürlis, Berlin 1975. Pionier des Kulturfilms und schaffender Künstler

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1975

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

Realisation: Dr. Friedrich Karl Reimers, Göttingen, Kamera: C. Goemann, M. Schorsch, Ton: W. Eberhardt

Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 173)

Kopie: 16mm, Lichtton, Farbe, 190 m = 17 1/2 min.

Begleitpublikation: Ursula Spormann-Lorenz, 1981

Lovis Corinth

Originalfassung aus Archivmaterial. Aufnahmen: Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin (Dr. Hans Cürlis).

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1958/59

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

Bearbeiter: Dr. F. Terveen

Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 58)

Kopie: 16mm, stumm, s/w, 33 m = 4 min.

Vorführgeschwindigkeit: 18 B/s

Begleitpublikation: Hans Cürlis, Brigitte Hänsel, 1964

Zur Kopie:

Die durch die Kriegswirren verlorengegangenen Filmaufnahmen wurden 1958 in einer Normalfilm-Negativrolle aus dem Archiv Fidelius, Berlin, wiedergefunden und vom Institut für den wissenschaftlichen Film in der vorliegenden Form für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht nutzbar gemacht. Die Länge des aufgefundenen Materials betrug reichlich 25 Meter Normalfilm. Es wurde zweimal kopiert und hat jetzt einschließlich der Filmtitel eine Gesamtlänge von 30 Metern. Von einer Ergänzung durch Archivmaterial aus dem Kulturfilm-Institut GmbH, Leitung Dr. Hans Cürlis, Berlin, wurde abgesehen, weil sich sonst Schwierigkeiten wegen der unterschiedlichen Bildfrequenz ergeben hätten. (Begleitpublikation, S. 3)

Anm.:

Das Material (3.650 frames) wurde erstmals eingesetzt in:

Maler bei der Arbeit / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
2 Akte, 558 m, B 8226, 7. 3. 1924

Erste öffentliche Vorführung: 20. 12. 1923, Berlin (Graphisches Kabinett I.B. Neumann, Kurfürstendamm 232)

George Grosz, Berlin 1923 und 1924

Zusammengestellt aus Aufnahmen des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. Hans Cürlis, Berlin

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1962

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

Bearbeiter: Dr. H. Witthöft

Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 95)

Kopie: 16mm, stumm, s/w, 46 m = 5 1/2 min.

Vorführgeschwindigkeit: 16 - 18 B/s

Begleitpublikation: Ursula-Spormann-Lorenz, 1979

Anm.:

Das Material (5.500 frames) wurde erstmals eingesetzt in:

Schaffende Hände. Die Maler / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
5 Akte, 1711 m, B 14032, I. II. 1926

Literatur: Jeanpaul Goergen: George Grosz: Die Filmhälfte der Kunst, Freunde der Deutschen Kinemathek 1994 (= Kinemathek, 31. Jg., Nr. 85, Dezember 1994)

Heinrich Zille auf dem Balkon seiner Wohnung, Berlin 1925

Aus dem Film „Schaffende Hände“ des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. Hans Cürlis, Berlin

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1962

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

Bearbeiter: Dr. H. Witthöft

Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 78)

Kopie: 16mm, stumm, s/w, 18 m = 2 1/2 min.

Vorführgeschwindigkeit: 16 - 18 B/s

Begleitpublikation: Hans Cürlis, Brigitte Völker, 1967

Zur Kopie:

Aus dem Archiv des Kulturfilm-Instituts Dr. H. Cürlis in Berlin standen für die vorliegende Edition Originalaufnahmen von Heinrich Zille in einer Gesamtlänge von 50 m Normalfilm (35mm) zur Verfügung. Das Material war ursprünglich Bestandteil des von Cürlis in den Zwanziger Jahren aufgenommenen Künstler-Filmzyklus „Schaffende Hände“. Die meisten der in diesem Zyklus veröffentlichten Filme sind durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs verlorengegangen. (...) Das Ausgangsmaterial konnte ohne wesentliche Einschränkungen oder Korrekturen verwendet werden. Restaufnahmen sind nicht vorhanden. (Begleitpublikation, S. 65f)

Anm.:

Das Material (1770 frames) wurde erstmals eingesetzt in: *Schaffende Hände. Die Maler* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
5 Akte, 1711 m, B 14032, I. II. 1926

Lesser Ury in seinem Atelier, Berlin 1925

Aus dem Film „Schaffende Hände“ des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. Hans Cürlis, Berlin

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1961

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

Bearbeiter: Dr. H. Witthöft

Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 76)

Kopie: 16mm, stumm, s/w, 22 m = 3 min.

Vorführgeschwindigkeit: 16 - 18 B/s

Begleitpublikation: Hans Cürlis, Brigitte Hänsel, 1965

Zur Kopie:

Die im Archiv des Kulturfilm-Instituts GmbH (Dr. H. Cürlis) durch die Kriegswirren hindurch geretteten Originalaufnahmen in einer Gesamtlänge von ca. 60 m Normalfilm hatte Dr. Cürlis zunächst als Teil einer größeren Dokumentation in seinem Zyklus „Schaffende Hände“ veröffentlicht. Schon kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, noch im Jahre 1945, wurde es möglich, dieses Filmdokument (...) durch die Cürlis-Publikation „Zwei Sprachen einer Kunst“ (eine Gegenüberstellung von Ury und Kandinsky) der interessierten Fachwelt erneut zugänglich zu machen. Es ist ein, allerdings wesentliches, Bruchstück des ursprünglich längeren Ausgangsmaterials, das in den Wirren der letzten Kriegswochen in Berlin verlorengegangen ist.“ (Begleitpublikation, S. 3)

Anm.:

Das Material (2320 frames) wurde erstmals eingesetzt in: *Schaffende Hände. Die Maler* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
5 Akte, 1711 m, B 14032, I. II. 1926

MOPP (Max Oppenheimer), Berlin 1926 und 1928

Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1991
Bearbeiter: Stephan Dolezel
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 234)
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 80 m = 7 1/2 min.
Vorführgeschwindigkeit: 18 - 20 B/s
Keine Begleitpublikation
Material: 4930 und 4620 frames

Anm.:

Das Material (2320 frames) wurde erstmals eingesetzt in: *Schaffende Hände. Die Maler* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
5 Akte, 1711 m, B 14032, I. II. 1926

Die Aufnahmen mit Max Oppenheimer wurden 1928 auch als einzelner Film herausgebracht: *Schaffende Hände. Mopp (Max Oppenheimer)* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
1 Akt, 207 m, B 20897, 20. II. 1928

Otto Dix, Berlin 1926. Zeichnung - Aquarell - Malerei

Aus dem Filmzyklus „Schaffende Hände“ des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. Hans Cürlis, Berlin
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1979
Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte
Bearbeiter: Dr. J. Thiele, U. Spormann-Lorenz
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 182)
16mm, stumm, s/w, 97 m = 9 min.
Kopie: Vorführgeschwindigkeit: 18 - 20 B/s
Begleitpublikation: Jens Thiele, Ursula-Spormann-Lorenz, 1981

Zur Kopie:

„Im Zweiten Weltkrieg gingen durch die Auslagerung großer Teile des Reichsfilmarchivs in den Osten viele dieser Cürlis-Filme verloren. Durch einen glücklichen Umstand hatte aber, wie sich später herausstellte, die ‚Film Society London‘ eine große Anzahl von Kopien in ihrem Archiv aufbewahrt, so daß der Verlust geringer war als zuerst angenommen. (...) Die vorliegende Aufnahme von Otto Dix, die lange Zeit hindurch als verloren galten, konnten 1975 von der zuständigen Referentin des Instituts für den wissenschaftlichen Film nachgewiesen werden. Bei der Bearbeitung wurden einzig die ursprünglichen Zwischentitel herausgeschnitten.“
(Begleitpublikation, S. 4)

Anm.:

Das Material (3105 / 5609 / 2874 frames) wurde erstmals eingesetzt in:
Schaffende Hände. Die Maler / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
5 Akte, 1711 m, B 14032, I. II. 1926

Wassiliy Kandinsky in der Galerie Nierendorf, Berlin 1927

Aus dem Film „Schaffende Hände“ des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. Hans Cürlis, Berlin
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1960/61

Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte
Bearbeiter: Dr. H. Witthöft
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 75)
Vorführgeschwindigkeit: 18 - 20 B/s
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 27 m = 3 1/2 min.
Begleitpublikation: Hans Cürlis, Brigitte Hänsel, 1965
Zur Kopie:

„Die vom Archiv des Kulturfilm-Instituts übernommenen Aufnahmen sind im Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, ohne wesentliche Änderung für den Gebrauch in Forschung und Hochschulunterricht zur vorliegenden Fassung hergerichtet worden.“
(Begleitpublikation, S. 3)
Material: 2940 frames

Renée Sintenis zeichnet und modelliert ein Fohlen

Zusammengestellt aus Archivmaterial.
Aufnahme: Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin (Dr. Hans Cürlis)
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1957
Bearbeiter: Dr. F. Terveen
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 23)
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 99 m = 9 min.
Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s
Begleitpublikation: Friedrich Terveen, 1957

Zur Kopie:

„Das Kulturfilm-Institut GmbH (Leitung: Dr. Hans Cürlis) hat von der Berliner Bildhauerin Renée Sintenis im Jahre 1953 (sic!) Normalfilmaufnahmen hergestellt, die als Kulturfilm unter dem Titel ‚Eine Frau und ein Fohlen‘ im Verleih der Prisma-Filmverleih GmbH, Frankfurt / Main, für das Beiprogramm in Lichtspieltheatern veröffentlicht worden sind. Das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht in München hat aus diesem Film eine speziell für den Unterricht bearbeitete Fassung mit Rechten übernommen und auf 16mm-Schmalfilm (stumm) veröffentlicht.
Für die hier vorliegende Fassung stand (...) ein Duplikatnegativ von ausgewählten Teilen der Münchner Fassung auf 35-mm-Normalfilm (stumm) zur Verfügung. Bei der Auswahl des hier verwendeten Materials ist davon ausgegangen worden, nur die Teile des Gesamtmaterials zu verwenden, die die Künstlerin Renée Sintenis selbst bei der Arbeit zeigen. Die in der Berliner und Münchener Fassung mit enthaltenen Aufnahmen einiger Werke der Künstlerin sind hier nicht berücksichtigt. Der in der Kulturfilm-Fassung enthaltene (...) Erläuterungskommentar, der von einem Sprecher gegeben wurde, ist von uns ebenfalls weggelassen worden. Abgesehen hiervon wurde an der uns zugänglich gemachten Vorlage weiter nichts geändert.“ (Begleitpublikation, S. 3)

Anm.:

Das Material (12740 frames) wurde erstmals eingesetzt in: *Schaffende Hände. Die Bildhauer* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
1927, 1492 m

Ferner in:

Vier Bildhauer beginnen und vollenden ihr Werk / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
1 Akt, 270 m, Tonfilm, B 33354, I. 3. 1933

sowie in:

Formende Hände. Defa-Kulturfilmproduktion, Babelsberg
35mm, s/w, Tonfilm, 361 m
Drehbeginn: 1948, Anlaufdatum: 28. 2. 1949
Buch und Regie: Hans Cürlis
Musik: Fritz Steinmann
Verleih: Defa-Filmvertrieb

und in:

Eine Frau und ein Fohlen, 1953
35mm, s/w, stumm, 305 m
Verleih: Prisma-Filmverleih GmbH, Frankfurt/Main

Max Pechstein, Berlin 1927

Zusammengestellt aus Archivmaterial. Aufnahmen: Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin (Dr. Hans Cürlis)
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1961
Bearbeiter: Dr. F. Terveen
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 69)
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 45 m = 5 1/2 min.
Vorführgeschwindigkeit: 18 - 20 B/s
Begleitpublikation: Anette Neugebauer, 1991

Zur Kopie:

„Das Ausgangsmaterial ... stammt aus dem Besitz von Dr. Hans Cürlis.“ (Begleitpublikation, S. 33). In der Begleitpublikation wird als Bearbeiter Dr. H. Witthöft angegeben. (S. 39)

Anm.:

Das Material (5190 frames) wurden erstmals eingesetzt in: *Schaffende Hände. Die graphischen Künste* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
1927, 1565 m

Alexander Calder, Berlin 1929 und 1967

Zusammengestellt aus Aufnahmen des Kulturfilminstituts Dr. Hans Cürlis
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1978
Bearbeiter: Dr. J. Thiele, U. Spormann-Lorenz
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 180)
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 96 m = 9 min.
Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s
Begleitpublikation: Jens Thiele, 1979

Zur Kopie:

„Das ältere Calder-Material galt - wie mehrere der Aufnahmen aus dem Zyklus ‚Schaffende Hände‘ der 20er Jahre - als verschollen. Es gelang H. Cürlis aber, über das British National Film Archive Teile dieser Aufnahmen wieder zurückzuerhalten., die er dann in seinem neuen Film über die Calder-Ausstellung einbaute.“ (Begleitpublikation, S. 4)

Anm.:

Das ältere Material (2895 frames) wurde erstmals eingesetzt in: *Drahtplastiken des New-Yorker Bildhauers Alexander Calder* / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis
1 Akte, 241 m, B 23390, 6. 9. 1929

ferner in:

Künstler und ihre Technik. (aus dem Filmzyklus ‚Schaffende Hände‘) / Produktion: Institut für Kulturforschung / Regie: Dr. Hans Cürlis

5 Akte, 2068 m, B 27819, 31. 12. 1930

Das neuere Material (6748 und 2023 frames) stammt aus einem noch zu ermittelnden Film.

Heinz Trökes in seinem Atelier, Berlin 1950

Zusammengestellt aus Aufnahmen des Kulturfilminstituts Dr. Hans Cürlis, Berlin
Produktion: Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen 1962
Bearbeiter: Dr. H. Witthöft
Herkunft der Kopie: IWF, Göttingen (Nr. G 79)
Kopie: 16mm, stumm, s/w, 84 m = 8 min.
Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s
Begleitpublikation: Hans Cürlis, Brigitte Völker, 1967

Zur Kopie:

„Aus dem Archiv des Kulturfilm-Instituts GmbH, Dr. H. Cürlis in Berlin wurden dem Institut für den Wissenschaftlichen Film im Dezember 1960 Originalaufnahmen des Malers Heinz Trökes aus dem Jahr 1950 für eine Hochschuledition zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um insgesamt 140 m Normalfilm (35mm). Bei der Bearbeitung des Berliner Materials konnte von größeren Korrekturen oder Kürzungen abgesehen werden. Die Filmfassung des Kulturfilm-Instituts ist im wesentlichen erhalten geblieben.“ (Begleitpublikation, S. 69)

Anm.

Das Material (10590 frames) wurde vermutlich erstmals eingesetzt in:

Heinz Trökes zeichnet und malt. (Fortsetzung zu der Archivsammlung ‚Schaffende Hände‘)

Produktion: Institut für Kulturforschung Berlin, 1950
35mm, s/w, stumm, 280 m

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V.

Autor: Jeanpaul Goergen

Dank an das Institut für den wissenschaftlichen Film, Göttingen